Christoph Schrempf

Autor(en): **L.R.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **38 (1944)**

Heft (4): **April-Sendung**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zusammengezogen hatten, bildeten drohende Gestalten; bald glichen sie meilengroßen Krebsen, die ihre starken Scheren nach ihm ausstreckten, bald rollenden Felsstücken, bald feuerspeienden Drachen. Halb tot lag der Fürst im Schiff, das endlich zwischen den dichten Zweigen eines Waldes hängen blieb.

„Ich will Gott besiegen", sagte er, „ich habe es geschworen; mein Wille soll geschehen!" Sieben Jahre lang ließ er künstliche Flugmaschinen bauen und ließ Blitzstrahlen aus dem härtesten Stahle schmieden; denn er wollte die Feste des Himmels sprengen. Aus all seinen Landen sammelte er große Kriegsheere, die, als sie Mann neben Mann in Reih und Glied aufgestellt waren, einen Umkreis von mehreren Meilen bedeckten. Sie bestiegen die künstlichen Maschinen, der König selbst näherte sich schon der seinigen, als Gott plötzlich einen Mückenschwarm entsandte, einen kleinen Mückenschwarm. Er umschwirrte den König und zerstach ihm das Gesicht und die Hände. Voller Zorn zog er sein Schwert, schlug aber nur in die leere Luft, die Mücken konnte er nicht treffen. Da ließ er kostbare Teppiche bringen und sich hineinwickeln, und kein Mückenstachel vermochte durch sie hindurchzustechen. Aber eine einzige Mücke hatte sich auf die innere Teppichseite gesetzt; diese kroch in das Ohr des Fürsten und stach ihn dort. Es brannte wie Feuer, das Gift schlug ihm ins Gehirn, er schleuderte die Teppiche von sich, zerriß seine Kleider und tanzte nackend vor den rohen, wilden Soldaten, die nun ihren Spott mit dem wahnsinnigen Fürsten trieben, der Gottes Reich stürmen wollte und schon von einer einzigen kleinen Mücke überwunden war.

Hans Christian Andersen.

Christoph Schrempf

Wie ich erfahre, ist vor kurzem in sehr hohem Alter ein Mann gestorben, der im Geistesleben des früheren (und „anderen") Deutschland eine bedeutende und wertvolle Rolle gespielt hat: *Christoph Schrempf.* Er hat einst — ich denke, daß es am Ende des letzten Jahrhunderts war — dadurch Aufsehen erregt, daß er als Pfarrer sich weigerte, das Apostolische Glaubensbekenntnis bekenntnismäßig vorzulesen. In diesem Kampfe ist bei ihm jener Grundzug seines Charakters hervorgetreten, der all sein Wirken kennzeichnete: das Drängen auf subjektive *Wahrheit.* Nicht zufällig hieß darum die Zeitschrift, die er lange herausgab und die Vieles vom Besten enthielt, was in deutscher Sprache und aus deutschem Geiste geschrieben worden ist, „Die Wahrheit". Im Hintergrunde dieses Kampfes um die Wahrheit stand früh schon jener Große, zu dessen Entdeckern Schrempf in erster Linie gehört: *Sören Kierkegaard.* Er hat ihn später ins Deutsche übersetzt, und ich möchte diese Uebersetzung die klassische nennen. Es ließ hier ein Geistesver-

wandter den Dänen in deutſcher Sprache reden. Die Zuſammenſtellung von für das Zentrum des Kierkegaardſchen Kampfes charakteriſchen Aeußerungen, die Schrempf unter dem Titel: „*Kierkegaards Angriff auf die Chriſtenheit*“ herausgegeben hat, betrachte ich als eines der revolutionären Standard-Bücher, die bleiben werden. Es hat für den Schreibenden ein Stück Schickſal bedeutet und iſt ihm noch immer ein koſtbarer Schatz.

Wenn ich das Weſen dieſes Mannes auf der Folie des heutigen deutſchen Weſens noch durch einen Zug charakteriſieren ſoll, ſo möchte ich erklären: Ich habe in unſeren Tagen nie einen Menſchen kennengelernt, dem *Gleichſchaltung* fremder und verhaßter geweſen wäre als dieſem Schwaben und Deutſchen. *L. R.*

Das Lied von der helleren Welt

Eines Tages wird das Antlitz der Menſchen erröten,
Wenn der Gedanke ſie ſtreift, einen Bruder zu töten.
Nicht einer wird leben, der Kriege noch ſah,
Doch glühen die Schande, daß je dies geſchah.

Eines Tages wird die Menſchheit ſich leuchtend erhöhen,
Ueber dem Leben als Wächter in Ewigkeit ſtehen.
Nicht einer wird atmen, der Brüder erſchlug,
Verdorrt ſein die Hand, die ein Schwert jemals trug.

Walter Leſch. (Aus „Der junge David“.)

Schriften

Bruno Balſcheit und Walter Eichrodt: Die ſoziale Botſchaft des Alten Teſtamentes für die Gegenwart. (Verlag Friedrich Reinhardt, Baſel.)

Es iſt eine verheißungsvolle Sache, daß nun die gewaltige, ewig gültige und heute hochaktuelle ſoziale Botſchaft des Alten Teſtamentes ſo ſtark und eindringlich verkündigt wird. Das geſchieht auf beſonders treffliche Weiſe wieder durch die beiden Vorträge von Dr. Balſcheit und Profeſſor Eichrodt, und zwar ſo, daß Balſcheit das *Geſetz* unter dieſem Geſichtspunkt behandelt und Eichrodt die *Propheten.* Was beide Vor-